

## Brockes, Barthold Heinrich: Winter-Gedancken (1736)

1 Mein GOtt! das Feuer wärmet mich  
2 Und macht nicht nur, daß ich nicht friere;  
3 Daß ich im Frost auch Anmuth spühre,  
4 Dafür erheb' und preis' ich dich!

5 Ich fühl' ietzt einen Trieb in mir,  
6 Ein Winter-Opfer dir zu bringen,  
7 Und deine Wunder zu besingen,  
8 Die ich, auch selbst im Frost, verspühr.

9 Die düstern Tag' erhellt der Schnee,  
10 Der jetzt die dunckle Welt bedecket,  
11 Und mehr vergnügt und nützt, als schrecket;  
12 So daß ich ihn mit Anmuth seh.

13 Nicht ohne Regung unsrer Brust  
14 Erblickt man weisse weite Felder.  
15 Die Wipfel der beschneiten Wälder  
16 Erregen uns besondre Lust.

17 Indem die schwartze Dunckelheit  
18 Der Aeste, welche nicht beklebet,  
19 Den weissen Schnee noch mehr erhebet,  
20 Jm Gegensatz und Unterscheid.

21 Desgleichen wircken hier und dort  
22 Verstreut- und halb-beschneite Reiser.  
23 Die Gipfel der bemoosten Häuser  
24 Sind gleichfalls schön an manchem Ort.

25 So lassen auch, nicht minder schön,  
26 Die regel-rechten Ziegel-Dächer  
27 Jm Schnee die nett-gevierten Fächer

- 28 Viel deutlicher, als sonst, sehn.  
29 Durchs Wassers Blau, wenn noch kein Eis  
30 Die Fluht mit Schollen überbrücket,  
31 Wird der gefallne Schnee geschmücket,  
32 Es macht sein Weiß noch einst so weiß.  
33 Zumahl wenn in dem Wieder-Schein  
34 Des Ufers weiß beschneite Höhen,  
35 Auf dunckler Fläche hell zu sehen  
36 Und weiß und blau gemischet seyn.  
37 Seht wie uns, selbst der Dorn vergnügt,  
38 Wenn, nach der weiß-beschneiten Speise,  
39 Durch ihn, zusammt der bunten Meise,  
40 Der Zäune kleiner König fliegt.  
41 Des welcken Schilffes gelber Schein  
42 Wird auch nicht ohne Lust verspühret;  
43 Es unterbricht es schmückt, und zieret  
44 Das weisse, das sonst allgemein.  
45 Jmgleichen theilt und unterbricht  
46 Mit seiner Striche duncklen Länge,  
47 Der tieffen Wasser-Graben Menge  
48 Vom weissen Schnee das weisse Licht.  
49 Wenn hier ein Gräschen, dort ein Straus  
50 Aus Schnee, worin es meist verstecket,  
51 Ein grünes Spitzgen eintzeln strecket,  
52 Sieht es nicht minder lieblich aus.  
53 Jmgleichen, wenn das glatte Grün  
54 Des Buxbaums, der im Garten gläntzet  
55 Und das gevierte Land begräntzet,

56 Durch Schnee recht übersilbert schien.

57 Auch bricht der Gärten Winter-Flor  
58 Des braunen Kohles Purpur-Pflantze,  
59 Mit einem Silber-gleichen Glantze,  
60 Aus Silber-weissem Grund' hervor.

61 Und kurtz: man spührt, zur Winters-Zeit,  
62 Zu unsers weisen Schöpfers Preise,  
63 Wie auch, so gar im Schnee und Eise,  
64 Die Welt ein frommes Aug' erfreut.

65 Ach sähe denn doch jederman,  
66 Zumahl der, den der Frost nicht drücket,  
67 Die Welt, wie selbst der Frost sie schmücket,  
68 Mit Luft, zu GOttes Ehren an!

(Textopus: Winter-Gedancken. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5499>)